



Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere

Eidg. Finanzverwaltung EFV
Bundesgasse 3
3003 Bern

Per E-Mail an: kels@efv.admin.ch

Bern, 3. Juni 2015
Tel. +41 31 359 23 30, susanne.widmer@seilbahnen.org

Stellungnahme zum Entwurf einer Verfassungsbestimmung für ein Klima- und Energielenkungssystem (KELS)

Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank, dass Sie uns die Möglichkeit geben, uns zum Entwurf der Verfassungsbestimmung für ein Klima- und Energielenkungssystem zu äussern.

Die grosse Mehrheit der Seilbahnen befindet sich im alpinen Raum. Insbesondere diese Berggebiete sind stark mit der Natur verbunden. Eine intakte Landschaft ist für sie von grundlegender Bedeutung und die Klimaveränderung trifft sie sehr direkt. Die Seilbahnbranche ist sich daher sehr wohl bewusst, dass die natürliche Umwelt geschützt und die Klimaveränderung so gut wie möglich verlangsamt werden muss. Die gewählten Ansätze zur Zielerreichung sind aus ihrer Sicht jedoch nicht adäquat und zu wenig differenziert. Aus den nachfolgend formulierten Gründen lehnt sie den Entwurf der Verfassungsbestimmung KELS daher ab.

Der Tourismus generiert rund 3 % des Schweizer Bruttoinlandproduktes (BIP) und beschäftigt knapp 4.5 % aller Arbeitnehmer. In Bergregionen ist die Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft und Bevölkerung wesentlich höher und beträgt z.T. bis zu 50 %. Die Branche sieht sich mit einer starken Konkurrenz aus dem Ausland konfrontiert. Kosteneinsparungen und damit verbunden die Schaffung von Wettbewerbsvorteilen sind jedoch nur in beschränktem Umfang möglich, da weder Arbeiten ins Ausland ausgelagert noch in nennenswertem Umfang günstigere Vorleistungen aus dem Ausland bezogen werden können. Die Einführung des KELS würde somit die bereits heute angespannte Situation im Tourismus allgemein und in der Seilbahnbranche im Speziellen weiter verschärfen.

Die Berggebiete tragen aber nicht nur massgeblich zum BIP bei, sondern sie übernehmen auch eine wichtige Funktion als Erholungsraum und Lunge der Nation. Die extensivere Landnutzung, die kürzeren Nutzungszeiträume, die zahlreichen Schutz- und Schongebiete etc. führen dazu, dass die Natur weniger stark belastet wird und sich rascher wieder erholt als bspw. in den Ballungsräumen im Mittelland. Insofern sind die Alpen deutlich weniger mit Umweltproblemen wie Smog, Feinstaub, verunreinigtes Wasser etc. konfrontiert. Dieser Tatsache müsste viel stärker Rechnung getragen werden, indem eine Differenzierung zwischen verschiedenen Regionen (Berggebiete, Mittelland etc.) vorgenommen wird.



Des Weiteren ist in den Berggebieten die individuelle Mobilität aufgrund der topographischen Gegebenheiten vergleichsweise hoch. Hinzu kommt, dass viele Regionen nur unregelmässig oder selten von öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖV) bedient werden, was die Abhängigkeit vom eigenen Auto zusätzlich stärkt. Werden im Rahmen des KELS Abgaben auf Treibstoff erhoben, sind die Bewohner der Berggebiete und die Touristen ungleich stärker belastet als Personen im Mittelland mit seinem hoch ausgebauten ÖV-Netz.

Ähnliches gilt für die Heizung von Gebäuden. Es liegt in der Natur der Sache, dass in den Berggebieten ein raueres Klima herrscht und dadurch die Heizperiode länger ist als im Flachland. Entsprechend werden auch bei den Abgaben, welche auf den Strom erhoben werden, die Berggebiete viel stärker belastet als das wärmere Mittelland oder das Tessin.

Zu den Zielen der Lenkungsmassnahmen: Das KELS sieht vor, den Strom- und Treibstoffverbrauch mittels Abgaben zu lenken. Aus unserer Sicht muss es möglich sein, auch die Angebotsseite zu steuern. Wer emissionsarme, aus erneuerbaren Quellen stammende Energie bereitstellt, soll honoriert werden. Berggebiete besitzen ein grosses Potential für Stromerzeugung mittels Photovoltaik, Wasserkraft, Windenergie etc. Die Seilbahnunternehmen im Speziellen können bspw. anhand von Speicherseen, welche für die Beschneigung geschaffen wurden, Spitzen im Stromverbrauch abfedern. Ebenso fangen sie die bei der Bremsleistung von Seilbahnen entstandene Energie auf und verwenden sie weiter.

Zu diesen Bedingungen, wie sie im KELS vorgesehen sind, lehnt die Seilbahnbranche die Vorlage ab. Sie ist der Meinung, dass die regionalen Disparitäten unseres Landes viel stärker berücksichtigt werden müssten. Zudem sollte nicht nur die Nachfrage-, sondern auch die Angebotsseite mittels geeigneten Mitteln gelenkt werden.

Aufgrund der oben ausgeführten Argumente verzichten wir darauf, zusätzlich den Fragebogen auszufüllen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dominique de Buman
Präsident SBS, Nationalrat



Ueli Stückelberger
Direktor

Kopie: Regionalverbände, STU, mra, ast